

Zur Siedlungsfrage.

Die Vertreter des Kleinbäuerlichen Bestandes im Reichswirtschaftsrat haben vor kurzem in einer in der Öffentlichkeit gegangenen Erklärung, der der Reichs-Landbund zur Verbreitung geholfen, die Berufsgegnossen vor den Gefahren gewarnt, die dem Eigentum, insbesondere dem landwirtschaftlichen und gerade auch dem der kleinen Leute, von offenen oder verkappten Sozialisten und ihrem Gefolge drohen. Mit Recht haben die Kleinbauern dabei auf verschiedene Anträge im Reichswirtschaftsrat und auf die Agitation für ein angeblich bodenreformerisches, Stadt und Land planlos über einen Ramin schwebendes Enteignungsgesetz angespielt. Wie immer, haben die Gegner des Reichs-Landbundes, da sie sachlich nichts zu erwidern wußten, ihr altes parteipolitisch-mistisches Handwerk hervorgeholt. Daß der Reichs-Landbund sich seiner Kleinbauern annimmt, die eine Hauptstütze seines großen Bestandes bilden, geht diesen Herren natürlich gegen den Strich, die sich für ihre Vertreter halten, weil sie sie aufzuheben versuchen. Zur Abwechslung wird diesmal die Kleinbäuerliche Erklärung benutzt, um — aus unerfindlichen Gründen — gerade daraus eine Siedlungsfreundlichkeit des Reichs-Landbundes herzuleiten.

Die sozialistischen Kleinbauernverbände, von deren praktischer Tätigkeit man wahrlich nicht allzu viel hört, sollten mit ihrer kümmerlichen Mitgliederzahl den Mund doch nicht gar zu voll nehmen! Wo hat denn stets die absolute Gegnerschaft gegen die Siedlung gelegen? Bei Demokraten und Sozialisten! Man erinnere sich der erbitterten Kämpfe, die der Führer des Bundes der Landwirte, Freiherr v. Wangenheim, einst für den Siedlungsgedanken gegen Eugen Richter, das Demokratenhaupt, ausfochten hat. Man denke noch der liebevollen Worte, die der sozialistische Abgeordnete Braun, der jetzige preussische Ministerpräsident Braun, der inzwischen so großen Wert darauf legt, als der Erfinder der ganzen Siedlung anerkannt zu werden, noch 1914 unter groben Verunglimpfungen der „eigentümlicheren Bauern“ gegen den „Siedlungsrummel“ geäußert hat. — Worte und Gedanken, die noch in diesem Jahre 1921 sein Freund, der sozialistische Landarbeiterführer Georg Schmidt, aufs stärkste unterstrichen. Man komme und doch nicht mit dem

an sich recht interessanten Bauche des Bauernfreundes Dr. David, des sozialistischen Abgeordneten! Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. Dr. David wird unter der marxistisch und städtisch eingeschworenen Sozialdemokratie genau so ein weißer Hase bleiben, wie einst Dr. Arthur Schulz in den sozialistischen Monatsheften.

Siedlung stärkt den Eigentumsbegriff, Siedlung vernünftig geleitet, schafft zufriedene Menschen; beides ist dem Sozialismus und der Demokratie ein Genuß. deren Geschäfte im Frühen am besten gedeihen. Der Reichs-Landbund, als die überwiegende Vertretung der deutschen Bauernschaft, wird sich in einer maßvollen, aber darum um so ehrlicheren Siedlungsfreundlichkeit nicht beirren lassen. Seine Vertreter sind i. H. unteilnehmend für das Reichs-Siedlungsgesetz eingetreten. So wird er zum Wohle der die überwältigende Masse seiner Mitglieder bildenden Bauern und der gesamten Landwirtschaft auch in Zukunft, und vielleicht in noch verstärktem Maße, für rasche Förderung einer Siedlung eintreten, die unter Wahrung der Produktionsnotwendigkeiten eine Stärkung der landwirtschaftlichen Bevölkerung, insbesondere des deutschen Ostens, zum Ziele hat, so, wie das Reichs-Siedlungsgesetz es vorsieht. Der als Beirat für Siedlungs- und Bodenfragen für den Reichs-Landbund gewonnene Ministerialrat Dr. Bonst, dem wohl auch seine Gegner Autorität in Siedlungsfragen nicht absprechen werden, hat auf der großen Tagung des Schlesischen Landbundes vor Tausenden von Landwirten diesen Standpunkt des Reichs-Landbundes erst kürzlich klar vertreten. Die Gegner des Reichs-Landbundes sollten es sich gesagt sein lassen: Das Gesetz macht es nicht, es gehört auch Sachkunde und Liebe zum Stande dazu. Die Landwirtschaft weiß, wo diese zu finden sind.

Die Schraube ohne Ende.

Wir lesen Anfang Dezember in den Zeitungen folgende Notizen:

I. Erhöhung der Rohstoff-Preise. Vom Sticksstoff-Syndikat G. m. b. H. wird mitgeteilt: Am 1. Dezember fest eine Steigerung der jetzigen Kohlenpreise für die maßgebende Zeitzündertkohle um rund 60 Proz. ein,

begleitet von einer gleichzeitigen Erhöhung um rund 50 Proz. der erst kürzlich erhöhten Frucht. Die Lohnsätze sind zum 1. Dezember gekündigt, es muß mit einer sehr erheblichen neuerlichen Lohn- und Gehaltssteigerung gerechnet werden. Da die Sticksstoff-Industrie in ihren Herstellungskosten wesentlich beeinflusst wird von Kohle, Löhnen und Frachten, so ist nach eingehender Prüfung der einschlägigen Verhältnisse von der Regierung im Einvernehmen mit dem Dünge-Sticksstoffausschuß der Preis für Sticksstoffdünge erhöht worden. Die Sticksstoffdüngepreise werden demnach mit Wirkung vom 5. Dezember ab folgende Erhöhungen je Kilogramm Sticksstoff erfahren:

schwefelsaures Ammoniak,	
gewöhnliche Ware	von 17,40 M. auf 25,25 M.
schwefelsaures Ammoniak,	
geb. u. gem. Ware	18,— „ „ 26,40 „
Natronsalpeter	24,— „ „ 31,20 „
Kalkstoffs	15,50 „ „ 23,— „

II. Neue Kalipreiserhöhungen beantragt. Wie die „Rf. Stg.“ meldet, hat das Kalisyndikat beim Reichs-Landrat einen neuen Preiserhöhungsantrag eingebracht, der zwischen 60 und 100 M. pro Doppelzentner beträgt. Durch diese Erhöhungen wird die landwirtschaftliche Erzeugung wieder in ganz außerordentlicher Weise verteuert. Bezüglich des Sticksstoffes war es ja schon in den letzten Wochen ganz auffällig, daß Sticksstoff kaum noch zu haben war. Offenbar wollte man erst die neuen Preiserhöhungen abwarten. Vom 5. Dezember ab ist also für den Zentner schwefelsaures Ammoniak mit 20,5 Proz. Sticksstoff statt bisher 178,35 M. 264,45 M. zu zahlen. Für 27prozentiges Ammoniak-Sulfat-Salpeter war bisher 234,90 M. zu zahlen, vom 5. Dezember ab wird der Preis 348,30 M. sein.

Bei solcher Erhöhung der Düngemittelpreise — beim Kalk kommt rund eine Verdoppelung der bisherigen Preise heraus — ist leider zu befürchten, daß die Verwendung des künstlichen Düngers erheblich eingeschränkt wird. Namentlich die mittleren und kleineren Landwirte, welche nicht den Genossenschaften angehören, werden es sich jetzt sehr überlegen, ehe sie Dünger beziehen. Dadurch aber entsteht die große Gefahr, daß die landwirtschaftliche Erzeugung im nächsten Jahr heftigstens zurückgeht. Eine normierte Ernte

Schloß Damerow.

Ein Familienroman von Erich Knopp.

(Nachdruck verboten.)

„Mit einem Anliegen, das schon von mir entschieden worden ist“, stammte die Tochter entrüstet bei und fuhr fort: „Man kann sich nicht genug über die Treulosigkeit unserer Leute wundern, Papa. Vor einigen Tagen habe ich die Tirne mit ihrer Bitte um Ueberlassung einer Wohnung abschlägig beschieden, ihr auch unterlag, sich an dich zu wenden, da die Entscheidung endgültig sei, und nun verläßt es ihr sogenannter Bräutigam dennoch, meinen Willen zu durchbrechen!“

„Dann muß der Bursche noch ein Jährchen warten! Soll erst Sodat werden! Noch viel zu unreif zum Heiraten! Wap!“

Damit war die Sache abgetan. „Ist sonst noch etwas in meiner Abwesenheit vorgefallen, was ich noch nicht weiß, mein Liebling?“ „Ja, ich habe dir noch etwas zu berichten. Papa: leider nichts Erfreuliches“, begann sie jetzt mit trummer, voller Miene.

Der Baron horchte auf. Er haßte ihre Hand, um sie zu streicheln. Agnes räusperte sich, sie hatte sich einen Plan zurechtgelegt, um Hellmut, der hinter ihr Geheimnis gekommen war, aus ihrem Gesichtskreis zu entfernen. Mit ihm weiter zusammenzuleben, ihn Tag für Tag vor Augen zu haben, nachdem sie sich von ihm durchschaut sah, war für ihren Stolz zu demütigend.

„Nanu? Wohl gar etwas Wichtiges? Laut unserer Abmachung wolltest du mir doch alles Wichtige brieflich mitteilen?“

„Das Vorgefallene passierte erst in den letzten Tagen und läßt sich mündlich auch besser wiedergeben als schriftlich“, hauchte sie mit erkünstelter Schwermut. Der Vater sah ihr in die feuchtschimmernden Augen. „Man hat dich gekränkt, mein Liebling, man hat dir weh getan? Sprich, ich sehe es dir an.“

Er lächelte dabei unaufhörlich ihre schöne, weiche Hand. Seine Stimme hatte einen warmen Gefühston angenommen.

„Wenn nur ich davon betroffen wäre, würde es mir

gleichgültiger sein, was ich dir mitteilen muß“, antwortete sie mit belegter Stimme, „aber daß man sich über deine Wünsche und Anordnungen immer wieder so leicht hinwegsetzt; daß man es wagt, sich offen gegen dich aufzulehnen, deine Autorität als Vater förmlich zu befechten, das, Papa, hat mich tief gekränkt.“

Sie lehnte sich wieder erschöpft in die Wagenpolster und schloß momentan die Augen.

Über schon war der Vater an ihrer Seite. Seine Liebkosung ermunterte sie.

„Sprich, mein Goldkätzchen, mein Süßchen, die dem Papa so ergeben ist: was hat sich der Bengel, der Hellmut, in meiner Abwesenheit wieder unterstanden? Denn von ihm ist doch die Rede. Was hat er für Worte über mich gebraucht, die dein kindliches Gefühl so verletzen, dein Herzchen so erschüttern konnten?“

Sie begann zu erzählen. „Hellmut ist wieder in Belonten gewesen —“

„Doch es mir schon —“

„Ich überraschte ihn im Walde, wie er, gerade von Belonten kommend, zurücktritt.“

„Der Lump —“

„Er versuchte wie gewöhnlich alles abzuleugnen —“

„Natürlich! Selber Mensch — ehroser Charakter!“

„Aber, als ich ihm Vorhaltungen machte, bekannte er, daß die Parpatis die einzigen seien, die ihn verstanden; daß seine Verwandten ihn mit Freuden aufnehmen würden, wenn seine Tyrannet zu weit ginge. Aus der Art wie er das sagte, entnahm ich, daß ihm diese Justierung gerade an dem bewußten Tage von seinem Onkel gegeben sein mußte. Er wird sich doch danach gegenüber den Parpatis über dich in einer Weise geäußert haben, daß sie ihm eine Ueberleitung nach Belonten nahelegten. Dieses hinterlistige Wesen forderte meine größte Entrüstung heraus. Ich wies ihn darauf hin, wie nötig es von dir gewesen sei, mich mit seiner Kontrolle zu beauftragen, da du ihm nicht Vertrauen schenken könntest.“

„Darauf entgegnete Hellmut ganz gereizt“, fuhr Agnes fort, „er hätte die väterliche Bevormundung satt; er sei längst mündig und sehe einer entscheidenden Aussprache mit dir ruhig entgegen. Es pfiffen schon die Späßen von den Dächern, welcher Tyrannet er sich

hier in Schloß Damerow beugen müsse, und noch anderes mehr, was ich nicht alles behalten habe. Genug, Papa, er benahm sich so unförmlich, sprach von dir mit solcher Betrachtung, wurde auch zu mir so ausfallend, und beleidigend, daß er nicht wert ist, länger in unserer Gemeinschaft zu bleiben. Mir speziell ist er so zuwider geworden, wie nur möglich. Ich kann ihn nicht mehr sehen, nicht mehr als meinen Verwandten betrachten. Wenn er noch weiter in unserer Nähe geduldet wird, dann ziehe ich es vor, das Schloß zu verlassen und mich zur Tante Orland zu begeben. Das ist mein fester Wille, Papa, von dem ich nicht abgehe. Entweder er oder ich.“

Wie eine erzürnte Göttin sah sie vor ihm mit den sprühenden Augen.

Bei den heftigen Kopfbewegungen, die sie in ihrem Eifer machte, hatte sich ihr Hut verschoben. Der Baron rückte ihn ihr wieder zurecht, mit einer Bescheidenheit, aus der man am besten auf das innige Verhältnis schließen konnte, das zwischen beiden bestand.

„Das ist ja unerhört!“ entlud sich nun sein Horn. Die beiden Aern an den beiden Stirnseiten schwoilen noch mehr an. „Der Bursche läßt sich einfallen, mir die Zähne zu zeigen? Sich aufzulehnen gegen seinen Vater? Dieser Glende, der zu nichts nütze ist auf der Welt? Der mir schon von seiner Geburt an nichts als Ärger und Verdruß bereitet hat? Stehen ihm seine beiden Onkel etwa näher wie der eigene Vater?“

„Hat er irgendwelches Gefühl für Solidarität, wenn er mit den Feinden seiner Familie Beziehungen unterhält? Nein! Er ist kein richtiger Baron v. Damerow, ist es auch nicht wert, so zu heißen. Das habe ich schon wiederholt betont.“

Er hielt einen Augenblick inne.

„Ja, wenn ich dich nicht hätte, dann könnte ich manchmal verzweifeln. Nicht genug, daß schon ein Mitglied unserer Familie uns solche Schande gemacht hat, nun erfährt sich auch noch dieser Mensch, der sich mein Sohn nennt, zu solchem Aufstreten. Die Galle könnte einem überlaufen angesichts solcher Unnatur. Aber ich werde ihm zeigen, was es heißt, offen gegen den Vater zu rebellieren, ihm den Gehorsam zu verweigern.“

(Fortsetzung folgt.)

aber wird erhöhte Preise für die Lebensmittel herbeiführen. Erhöhte Preise für Lebensmittel aber haben erhöhte Löhne zur Folge, erhöhte Löhne verursachen dann wieder Preiserhöhungen für Kohle, Frachten und am letzten Ende demnach wieder Preiserhöhungen für Dünge- und Düngemittel!

Das ist die Schraube ohne Ende, die unweigerlich zum Zusammenbruch führt, wenn nicht endlich alles aufgewendet wird, um die Erzeugungskosten zu verbilligen und die Produktion zu steigern. Nur auf diese Weise können wir wieder zu vernünftigen Lebensverhältnissen, nicht dadurch, daß alles fortgesetzt und fortgesetzt im Preise steigt, kommen!

Die neuen Postgebühren.

Gültig ab 1. Januar.

Die wesentlichen neuen Gebühren, die am 1. Jan. 1922 im Post-, Postfach- und Telegraphenverkehr innerhalb Deutschlands in Kraft treten, sind folgende:

für Postkarten im Ortsverkehr	0,75 M.
im Fernverkehr	1,25 M.
für Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gr.	1,25 M.
über 20 bis 250 Gr.	2,00 M.
für Briefe im Fernverkehr bis 20 Gr.	2,00 M.
über 20 bis 100 Gr.	3,00 M.
über 100 bis 250 Gr.	4,00 M.
für Drucksachenkarten	0,40 M.
für Drucksachen bis 50 Gr.	0,50 M.
über 50 bis 100 Gr.	1,00 M.
über 100 bis 250 Gr.	2,00 M.
über 250 bis 500 Gr.	3,00 M.
über 500 bis 1000 Gr.	4,00 M.

für Ansichtskarten, auf deren Vorderseite Größe oder ähnliche Schriftzeichen mit höchstens fünf Worten niedergeschrieben sind 0,40 M. (Ansichtskarten, die weitergehende schriftliche Mitteilungen enthalten oder bei denen sich Mitteilungen auf der Rückseite befinden, unterliegen der Postkartengebühr).

für Geschäftsbriefe bis 250 Gr.	2,00 M.
über 250 bis 500 Gr.	3,00 M.
über 500 bis 1000 Gr.	4,00 M.
für Warenproben bis 250 Gr.	2,00 M.
über 250 bis 500 Gr.	3,00 M.
für Päckchen bis 1 Kg.	4,00 M.

für Pakete bis 5 Kg. (Rahzone) 6 M., (Fernzone) 9 M., über 5 bis 10 Kg. 12 M., 18 M., über 10 bis 15 Kg. 20 M., 30 M., über 15 bis 20 Kg. 30 M., 40 M.

(Pakete von Verlegern, die nur Zeitungen oder Zeitschriften enthalten — sogenannte Zeitungs-pakete — bis 5 Kg. in der Rahzone kosten 3 M.)

für Wertsendungen die Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung und die Versicherungsgeld, welche beträgt:

a) bei Wertbriefen für je 1000 M.	1,50 M.
b) bei Wertpaketen für je 1000 M.	2,00 M.
der Wertangabe	2,00 M.
mindestens bei einer Sendung	3,00 M.
für Postanweisungen bis 100 M.	2,00 M.
über 100 bis 250 M.	3,00 M.
über 250 bis 500 M.	4,00 M.
über 500 bis 1000 M.	5,00 M.
über 1000 bis 1500 M.	6,00 M.
über 1500 bis 2000 M.	7,00 M.

Die Einschreibgebühr ist auf 2 M. festgesetzt. Für die Gebührensatzung sind bei Vorauszahlung zu entrichten:

für eine Briefsendung: nach dem Ortsbestellbezirk 3 M., nach dem Fernbestellbezirk 9 M.

für ein Paket: nach dem Ortsbestellbezirk 6 M., für den Fernbestellbezirk 12 M.

für Zahlkarten bis einschl. 100 M.	0,75 M.
über 100 bis 500 M. einschl.	1,50 M.
über 500 bis 1000 M. einschl.	3,00 M.
über 1000 bis 2000 M. einschl.	4,00 M.
über 2000 bis 5000 M. einschl.	5,00 M.
über 5000 M.	6,00 M.

für Auszahlung mit Scheck eine feste Gebühr von 0,75 M. und eine Steigerungsgeld von ein Fünftel vom Tausend des in Scheck gegebenen Betrags. Für Rassenchecks, die bargeldlos bealichen werden, wird die feste Gebühr von 75 Pf. nicht erhoben.

für gewöhnliche Telegramme für jedes Wort 1,00 M. mindestens 10,00 M.

Die Inlandsgebühren für Briefsendungen, Postanweisungen und Pakete gelten auch nach dem Saargebiet (jedoch Päckchen nicht zugelassen) sowie nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig und dem Memelgebiet. Die Inlandsgebühren für Briefsendungen gelten ferner nach Luxemburg, Österreich und Westfalen; jedoch sind Päckchen nur nach Westfalen zugelassen.

Nach Ungarn gelten die Inlandsgebühren für Briefsendungen nicht mehr; jedoch bleiben für Ungarn niedrigere als die Weltpostvereinsgebühren für Briefe bis zu 20 Gr. und für Postkarten bestehen. Gleiche Ermäßigungen für Briefe bis 20 Gr. und für Postkarten werden im Verkehr nach der Tschechoslowakei eingeführt.

Die Weltpostgebühren

betrugen vom 1. Januar 1922 ab:

für Postkarten	2,40 M.
jedoch nach Ungarn und der Tschechoslowakei	1,80 M.
für Briefe bis 20 Gr.	4,00 M.
jede weiteren 20 Gr.	2,00 M.
(Mindestgewicht 20 Gr.)	
jedoch nach Ungarn und der Tschechoslowakei bis 20 Gr.	3,00 M.
jede weiteren 20 Gr.	2,00 M.
für Drucksachenkarten	0,80 M.
für Briefdrucksachenkarten für je 50 Gr.	0,40 M.
(Mindestgewicht 30 Gr.)	

jedoch nach Tschechoslowakei für je 500 Gr. 0,10 M.
für Geschäftsbriefe für je 50 Gr. 0,80 M.
mindestens 4,00 M.
für Warenproben für je 50 Gr. 0,80 M.
mindestens 2,00 M.
Die Einschreibgebühr und Rücksendgebühr ist auf 2 M., die Gebührensatzung für Briefsendungen auf 8 M. festgesetzt.

Zwischen London und Cannes.

Briand vor der Kammer.

Paris, 27. Dez. Die angekündigten Angriffe gegen die Regierung haben in der französischen Kammer keinen Erfolg gehabt. Die Schlacht am Weihnachtssabend, die von einer Zeitung der Opposition angezettelt wurde, verlief harmlos und war bereits zu Ende bevor Weihnachten gefeiert wurde. Nachdem die Interpellation Aloy über die Reparationen in eine einfache Anfrage umgewandelt worden war, fiel es Briand nicht schwer durch die Versicherung, daß Frankreichs Rechte gewahrt werden sollen, die Aufregung zu beruhigen u. jede weitere Auseinandersetzung bis zur Beendigung der Konferenz von Cannes zu verschieben.

Lloyd George und Briand.

Paris, 27. Dez. Lloyd George, der gestern früh von London aus seine Fahrt nach Cannes angetreten hat, kam am Nachmittag auf der Durchreise in Paris an und wurde auf dem Bahnhof von Briand empfangen. Bei dieser Unterredung sind die beiden Premierminister übereingekommen, vor der Konferenz in Cannes nochmals zusammenzukommen, um in privater Unterredung alle Fragen zu prüfen, die der Entscheidung des Obersten Rates vorgelegt werden sollen. Journalisten gegenüber verweigerte Lloyd George jegliche Mitteilung und beschränkte sich auf die Erklärung: Ich fühle mich sehr wohl, und es wird in Cannes sehr gut gehen.

Die Konferenz von Cannes.

Paris, 27. Dez. Ministerpräsident Briand wird am 3. Januar abends Paris verlassen und sich nach Cannes begeben, wo am 6. Januar der Oberste Rat zusammentreten soll. Der französische und der britische Premierminister werden am Tag vorher unter sich eine Besprechung haben. Man nimmt an, daß der Oberste Rat nicht länger als vier Tage dauern wird.

Amerikas Haltung.

Paris, 27. Dez. Nach einer Sabasmeldung aus Cannes trifft der amerikanische Vizekonsul in London, Harvey, bereits am 29. Dezember dort ein.

Lloyd Georges Pläne.

Englands Reparations-Verzicht. — Frankreichs Garantie. — Bündnis- u. Neutralisierungspläne.

Paris, 27. Dez. Das „Oeuvre“ teilt mit, Lloyd George werde Frankreich erklären, daß England zugunsten Frankreichs auf einen Teil seines Prioritätsrechtes verzichten werde. Hierdurch werde Frankreich größere Summen erhalten, als vorgesehen sei. England werde ferner auf alle Reparationszahlungen Deutschlands verzichten, die ihm zustehen. Außerdem werde England Frankreich die Annulierung der Hälfte der Schulden bei England, also etwa vierzehn Milliarden Goldfranken, anbieten und dafür deutsche Schatzbons der Serie C annehmen. England verlange dafür von Frankreich die Evakuierung der Rheinprovinz, die in eine neutralisierte Zone verwandelt werde. Des ferneren müsse Frankreich seine militärischen Streitkräfte herabsetzen und sich außerdem auf eine Herabsetzung der maritimen Streitkräfte gemäß dem amerikanischen Programm einlassen. Das Blatt behauptet, daß sein jedenfalls die Bedingungen der Verhandlungen von Cannes.

London, 27. Dez. Die „Sunday Times“ schreibt: England wäre geneigt, Frankreich seine gesamten Schulden zu erlassen unter der Bedingung, daß ein politisches Abkommen geschlossen werde, das den Frieden in Europa herstelle und die Rüstungen herabmindere. Hierfür sei ein freundschaftliches Abkommen nötig, das zwischen Frankreich, England und Frankreich abgeschlossen werden müsse. Die Garantien, die England Frankreich geben könnte, würden darin bestehen, daß zwischen Frankreich und Deutschland ein neutrales Gebiet errichtet würde, das frei von Truppen und Befestigungen jeder Art zu halten wäre. Die erste Nacht, die in diese Zone eindringen würde, wäre des Angriffs schuldig und befände sich den beiden anderen Mächten gegenüber.

Die russische Frage.

London, 27. Dez. Die „Times“ will wissen, daß Lloyd George und Briand grundsätzlich beschlossen haben, Besprechungen mit der Sowjetregierung auszunehmen. Der Vizekonsul für Auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin sowie sein Mitarbeiter Litwinow würden zu diesem Zweck für Anfang nächsten Jahres nach London eingeladen werden. Als wahrscheinliches Datum für den Anfang der Besprechungen werde der 8. Februar angesehen werden.

Vermindeung der Bezahlung?

Strasbourg, 27. Dez. Nach einer Meldung der französischen Presse aus Paris hat England den Antrag beim Obersten Rat gestellt, die alliierten Streitkräfte im Rheinland zu reduzieren, um Deutschland eine gewisse Erleichterung in finanzieller Hinsicht zu gewähren. Es besteht nun zunächst der Plan, die englische Bezahlung bedeutend herabzusetzen.

Umschwung in Polen.

Warschau, 27. Dez. Das Weich-Ruthenische Presseblatt meldet: Die polnische Politik gegenüber Sowjetrußland steht vor einer Schwendung. Frankreich, benachteiligt durch die großen Erfolge Deutschlands in Ostpreußen, beabsichtigt sich an dem friedlichen Durchdringen Rußlands durch Westeuropa zu beteiligen. Loucheur steht seit drei Wochen mit Krassin in Unterhandlungen. Infolgedessen hat Frankreich in Warschau wissen lassen, daß es die baldige Liquidierung der polnisch-russischen Gegensätze wünsche. Pilsudski ist der Meinung, seines großen Bundesgenossen nachkommen und hat in Moskau und Charkow erklären lassen, daß Polen auf freundschaftliche Beziehungen zu Rußland abzielt.

maritime postime und wirtschaftliche Beziehungen zu Sowjetrußland Wert lege und Handelsverträge abzuschließen wünsche. Angesichts der aus dem Rigaer Friedensvertrag herbeigeführten Gegensätze zwischen Moskau und Warschau sowie der Unterstützung jeglicher antisowjetischen Unternehmung durch Polen muß dieser plötzliche politische Stellungswandel Warschaus große Beachtung erregen.

Die Steuern der alliierten Länder.

Brüssel, 27. Dez. Der Abg. Gysmans teilte in der belgischen Kammer mit, daß auf den Kopf der Bevölkerung in Belgien ein jährlicher Steuerbetrag von 250 Franken entfalle, in Frankreich 550 Franken und in Großbritannien 1100 Franken.

Belgisch-luxemburgisches Abkommen.

Brüssel, 27. Dez. Nachdem die luxemburgische Kammer den Wirtschaftsvertrag mit Belgien angenommen hat, hat nunmehr der belgische Minister J. A. P. der Kammer einen Gesetzentwurf über die Ratifikation des im Juli d. J. zwischen Frankreich und Belgien abgeschlossenen Wirtschaftsabkommens zugehen lassen.

Ungebliebene Äußerungen Rathenaus.

Paris, 27. Dez. Der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris“ meldet, er habe aus guter Quelle erfahren, daß Walter Rathenau erklärt habe, Deutschland habe nichts zu erwarten. England wolle nur Zugeständnisse Frankreichs auf anderen Gebieten erlangen. Rathenau glaube, daß nur direkte Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich zu einem Resultat führen könnten. Die Gespräche, die er mit Soucheur in London gehabt habe, gäben ihm Grund zu dieser Hoffnung. Rathenau glaube, daß er nach Cannes gehen werde. Er werde dorthin ein Programm mitnehmen, das in den Sitzungen des Reichskabinetts in den nächsten Tagen festgelegt werden soll.

Kindergarderobe für den allgemeinen Bedarf. (Nr. 557.)



Ein äußerst leicht herzustellendes Mantelchen für kleinere wie für größere Mädchen, das jede Mutter ohne große Mühe mit Hilfe des vorzüglichen Schnittes selbst anfertigen kann. Aus kariertem, englischen Stoff gefertigt, zeigt es einen sandfarbenen Zuchthalskragen, der den spitzen Ausschnitt begrenzt. Glücklich geschnitten, fällt es in weichen Falten herab und schließt vorn mit großen Knöpfen. Der mächtig weite Ärmel ist in Raglanform gehalten und durch Stepperei betont. Zur Herstellung dieses praktischen Mantelchens eignen sich vor allem derbe Stoffe, wie Homespun, Flausch oder Ginghamstoffe, die Ausstattung besteht in Stepplinien. Der Fabrikant Nr. 15958 der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-R. 8, ist zum Preise von 4 Mark in 60, 64, 68, 72, 76 cm Oberweite erhältlich.

Käthe Ditterich, Kaufhaus am Graben, Flörsheim a. M.

Vokales und von Nah und Fern.

Flörsheim, den 28. Dezember 1921.

1 25jähriges Priesterjubiläum. Am zweiten Weihnachtsfeiertage feierte in Holzappel bei Nassau der hochwürdigste Herr Pfarrer Mathias Schleidt sein 25jähriges Priesterjubiläum. Herr Pfarrer Schleidt ist geborener Flörsheimer und gewöhnlich am Ehrentag der Flörsheimer am Verlobten Tage hier anwesend. Wir gratulieren dem hochwürdigen Herrn und wünschen ihm noch viele Jahre.

1 Die diesjährigen Weihnachtsfeiertage brachten zwar nicht das herkömmliche Weihnachtswetter: Schnee und Eis, dafür waren die Menschen für die etwas mildere Temperatur auch sehr dankbar. Der Winter begann dieses Jahr so früh und gründlich, daß, zumal bei der herrschenden Heizmittelnappheit, jede paar Grad, welche das Thermometer nach oben klettert, dem Menschen als ein Geschenk erscheint. Im übrigen verlief das Fest würdig und dem Ernst der Zeit entsprechend.

1 Die Einweihung der Gedenktafel für die 7 im Weltkrieg gefallenen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr fand am 1. Weihnachtstag nachmittags 1 Uhr statt. Programmäßig intonierte die Feuerwehrkapelle einen Choral. Herr Bürgermeister Laub hielt die Welherede und gedachte der in Erfüllung ihrer Pflicht aus dem Leben geschiedenen 7 Feuerwehrkameraden. Nach Entfaltung der Tafel sprach das Schalks Anna Hartmann einen stimmungsvollen Prolog. Es folgten dann Einweihungsschöde die Freie Sportvereinsvereinigung, der Gesangverein Sängerbund und Volksliedertand. Der Kommandant M. Mohr sprach noch einige Worte und die erhebende Feyer hatte ihr Ende gefunden. Die Namen der sieben im Weltkrieg gefallenen Feuerwehrkameraden sind: Johann Wagner gef. in Frankreich 1914, Jakob Christ gef. in Rußland 1915, Jakob Mühl gef. in Frankreich 1915, Franz Diehl gef. 1919, Wilhelm Schleidt gef. in Rußland 1915, Martin Heine gef. in Frankreich 1918, Jakob Schleidt gef. in Frankreich 1918.

1 Stiftungsfest. Der humoristische Musikverein „Eintracht“ feiert am Sonntag den 1. Januar 1922 sein 1. Stiftungsfest im Sängerbund. Näheres wird noch im Inseratenteil bekannt gemacht.

* Wohlfahrtsverein Flörsheim. Den Lesern dieses Blattes ist wohl noch der von uns veröffentlichte Tätigkeitsbericht des hiesigen Wohlfahrtsvereins in frischer Erinnerung. Durch diese Veröffentlichung sind aber auch weitere Kreise auf die durch den betreffenden Verein getroffenen Einrichtungen aufmerksam gemacht worden. Der Deutsche Verein für ländliche Wohlfahrtspflege, Bezirksabteilung Nassau, hat nun infolge dessen in seiner letzten Sitzung am 8. des Monats in Limburg den Vorstehenden des Wohlfahrtsvereins Flörsheim in Anerkennung der durch den Wohlfahrtsverein geleisteten verdienstvollen Arbeit in seinen Vorstand gewählt. Der Vorstand des Vereins für ländliche Wohlfahrts-

pflege steht sich aus, in der Wohlfahrtspflege führenden Männern unserer engeren Heimat zusammen. Als besonders anerkanntenswert wurde erwähnt, daß der Wohlfahrts-Verein Flörsheim mit seinem weitestgehenden Ziel der erste dieser Art in Hessen-Kassau ist.

* Wann werden die Kalisalze für Sommerhalm und für Hackfrüchte am besten ausgebracht? Auf besseren Böden streut man die konzentrierten Kalisalze im Winter oder zeitigen Frühjahr, die Kalksalze spätestens im Winter auf die raue Furche. Auf leichten Sandböden streut man wegen der Gefahr der Auswaschung die Kalksalze erst in den letzten Wintermonaten bis spätestens einige Wochen vor der Saat aus, die konzentrierten Salze kurz vor der Saat oder mit deren Bestellung.

* Fahrplanänderung. Ab 20. Dezember d. J. fallen die Züge 11^u Uhr abends nach Frankfurt und 11^u Uhr vorm. nach Wiesbaden wegen Kohlenmangel aus.

* Flörsheimer Ruderverein 1908. Die Veranstaltung des Vereins verspricht eine glänzende zu werden. Ein kleines Theaterstück, recht lustig und flott, ist dem Programm noch eingefügt worden. Auch der Humor kommt zu seinem Recht durch Duett und Koppel. Den langjüngsten jungen Rudern und deren Damen ist der größte Teil des Abends reserviert, da die Neujahrsfeier seit langer Zeit wieder die erste Gelegenheit zum Tanzen im R. R. V. 08 bietet. Die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins werden sich gewiß mit ihren Damen zu dieser Feier recht zahlreich einfinden.

* Kath. Gesellenverein. Wie alljährlich, so begeht auch in diesem Jahr der Kath. Gesellenverein seine Weihnachtsfeier am Neujahrstag. Sie beginnt nachm. um 3.30 Uhr, verbunden mit Theater und Ball. Zur Vorführung kommt das Theaterstück: „Der Löwe der Jungf.“, Drama in 4 Akten. Von abends 7 Uhr Tanz. Wir weisen auf die Kindervorstellung am Samstag um 4 Uhr hin. Näheres siehe Inserat am Samstag.

* Gegen die geplante erhebliche Erhöhung der Postgebühren machte sich im Reichstagsausschuß starker Widerstand geltend.

* Der Expreßgüterverkehr totgeschlagen. Statt bei ihren Preis-erhöhungen Schädigungen des Verkehrs möglichst zu vermeiden, hat sich die Eisenbahnverwaltung entschlossen, den Expreßgüterverkehr totzuschlagen. Das geringste Expreßgut, das früher für 25 Pf. befördert wurde kostet seit dem 1. Dezember 12. Pf., also das 48-fache. Damit ist dieser Zweig des Bahnverkehrs erledigt.

* Bevorstehende Ermäßigung der Nähgarnpreise. Die letzte größere Erhöhung der Garnpreise hat in den Kreisen der Verbraucher und im Handel den lebhaftesten Widerstand gefunden und dazu geführt, daß die Reichswirtschaftsstelle für Baumwolle um ein Einschreiten gebeten worden ist. Es ist deshalb wie man erwartet, daß in der nächsten Woche eine ganz wesentliche Preisherabsetzung für Nähgarne eintreten dürfte.

* Schnafenbekämpfung. Auf Veranlassung des Landrats des Kreises Wiesbaden-Land hatten sich vor einiger Zeit die Spitzenbehörden der um die Rheinspitze herum liegenden Hessischen und Preussischen Kreise zusammengefunden, um über eine wirksame Bekämpfung der Schnafenplage zu beraten und zwar waren anwesend: Der Landrat des Landkreises Wiesbaden, der Landrat des Kreises Höchst, Vertreter des Kreisamts Groß-Gerau, der Stadt Mainz und der Stadt Wiesbaden. Das Ergebnis dieser Beratung war, daß die Kreise übereinkamen, gemeinsame Arbeit zu leisten, und zwar zunächst durch eine energische intensive Winterbekämpfung, durch Auspugen der Überwinterungsräume (Keller, Schuppen, Ställe usw.) mit einer 3 prozentigen Insektizid-Lösung. Es wurde weiter vereinbart, die ausführenden Organe, um mit der nötigen Sachkenntnis vorgehen zu können, durch einen Sachverständigen, den Geschäftsführer der Vereinigung zur Bekämpfung der Schnafenplage, Herrn Glaser aus Mannheim ausbilden zu lassen. Außer diesen Organen sollten aber auch die Gemeindevorstände sich über die notwendigen Maßnahmen klar werden. Am Sonntag den 18. Dezember waren nun nach Flörsheim die Gemeindevorstände und am Montag den 19. Dezember die ausführenden Organe zu einem Lichtbildervortrag zusammenberufen. Die Ausführungen des Vortragenden waren geeignet, bei allen Beteiligten Klarheit über die Notwendigkeit und die Möglichkeit der Schnafenbekämpfung zu schaffen. Im Anschluß an den Lichtbildervortrag am Montag fanden dann praktische Vorführungen unter Leitung des Herrn A. Zimmermann von der Chemischen Fabrik Flörsheim Dr. H. Noerdlinger in einzelnen Kellern statt, und so ist zu hoffen, daß die Schnafenbekämpfung nunmehr auch bei uns in Bahnen gelenkt wird die einen guten Erfolg für die Zukunft versprechen. Allerdings muß vorausgesetzt werden, daß den vorzunehmenden Maßnahmen von Seiten der Bevölkerung Verständnis und keine Schwierigkeiten entgegengebracht werden.

Eingefandt.

Die Redaktion übernimmt nur preisgefehlte Verantwortung.

Wir werden um Aufnahme folgenden Artikels gebeten.

„In der Bibel steht geschrieben: „Kommt her, die Ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ Ich bemerke vorweg, daß ich diesen Bibelspruch zitiere, um den Wahrheitsbeweis anzutreten, daß viele Menschen nicht nach ihren Grundgesetzen ihre Pflichten erfüllen, sondern sich durch ihre Leidenenschaften fortziehen lassen, und das Gegenteil tun, was sie eigentlich als Kulturmenschen zu erfüllen hätten.“

Ein Beispiel: Vor kürzerer Zeit hat die sozialistische Arbeitsgemeinschaft der Gemeindevertretung einen Antrag unterbreitet, der hungernden Bevölkerung in Rußland einen Geldbetrag zu überweisen. Gleiche Anträge fanden in vielen Orten und Städten Deutschlands durch die Gemeinde und Stadtparlamente ihre Berücksichtigung, indem diesen Anträgen zugestimmt wurde. In Flörsheim war das Gegenteil der Fall. Einer der sozialistischen Gemeindevorsteher begründete weitgehend den gestellten Antrag und bot um Zustimmung dieser sozialen Forderung. Da erhob sich ein bürgerlicher Vertreter und lehnte den Antrag im Namen seiner Fraktion ab, mit dem Bemerkten: Wir bewilligen kein Geld für die rote Armee!

Diese Worte riefen tiefe Furchen in die Herzen aller derjenigen welche die Not eines hungernden Volkes begreifen und fühlen können. An dieser Stelle sei ein Artikel erwähnt, der einer bürgerlichen Zeitung entstammt.

Die russischen Hungergelehrten.

Aussterbende Dörfer. — 300,000 Kinder verloren. Mord und obdachlos.

Riga, 20. Dez. (Priv.-Telegr.) Nachrichten, die aus dem russischen Hungergebiet eintreffen, stellen die Lage immer trostloser dar. Das Elend ist unbeschreiblich, die Leute sterben zu Tausenden. Ganze Dörfer verschwinden von der Erdoberfläche. In der tatarischen Republik besteht schon nicht mehr die Möglichkeit die Toten zu bestatten. Die Leichen türmen sich zu Haufen. Von hundert Personen sind nur noch zehn übrig, die anderen neunzig sind geschlachtet und verzehrt. Die letzten Hunde und Katzen werden aufgeessen. Zahlreiche Leute sind irrinnig geworden. Im Kasarenggebiet findet man auf der Straße gefallene Pferde noch an der Deichsel, während der Kutscher als Leiche auf dem Wagen liegt. Von den 300,000 Kindern des Gebietes können nur fünf Prozent auf Hilfe rechnen. Die Weibse wird in Kinderheimen und Krankenhäusern allgemein als Nahrungsmittel verwendet. Kleidung fehlt vollkommen. Es gibt Fälle, wo eine ganze Familie noch in Häusern haust, während eines der Mitglieder alle vorhandenen Bekleidungsstücke anlegt und seinem Geschäft nachgeht. Im Gouvernement Samara wurden kleine Kinder in der Steppe ausgelegt. Das Revolutionskomitee von Wolgograd mußte bei einer verhungerten Familie den Leichnam eines achtjährigen verhungerten Mädchens be-

schlagnahmen, da ihn die übrigen Familienmitglieder verzehren wollten.

Es ist eine der heiligsten Aufgaben eines Kulturoolfes diesem armen Volke die weitgehendste Unterstützung zukommen zu lassen. Die Unterstützung der roten Armee ist ein anderes Kapitel. Ein Verbrechen an dem hungernden Volke ist es wenn man durch falsche Manipulationen versucht, abschreckend zu wirken, denn dadurch werden die Leiden dieser armen Menschen unermesslich vermehrt. Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!

Heinrich Theis.

Ämtliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Brotkarten-Ausgabe.

Am Donnerstag, den 29. Dezember werden im neuen Rathaus (Polizeiwache) Brotkarten für die 21. bis einschließlich 30. Woche das ist für die Zeit vom 1. 1. 22. — 23. 4. 22. ausgegeben und zwar vormittags von 8—12 Uhr für den Oberboden und nachmittags von 1—5 Uhr für den Unterboden. Die alten Brotabchnitte sind vorzulegen. Es wird ersucht, die Karten rechtzeitig am genannten Tage abzuholen, da eine spätere Belieferung nicht erfolgt.

Am Donnerstag, den 29. Dezember vormittags 11 Uhr gelangt im Bullenstall 2 abgängige Ziegenböcke zur Versteigerung.

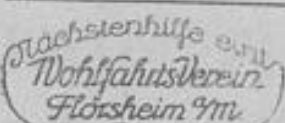
Als gefunden wurde abgegeben, ein Schlüsselbund. Eigentumsanprüche können im hiesigen Bürgermeisterei Zimmer 10 geltend gemacht werden.

Donnerstag, vormittags 11 Uhr wird auf dem neuen Rathaus das Ansehen von ca. 100 Km. Holz aus dem Gemeindewald öffentlich vergeben.

Gemäß Gesetz über die Notstandsmassnahmen zur Unterstützung von Rentenempfängern der Invaliden- und der Angestelltenversicherung können bedürftige Rentenempfänger bei ihrer Wohnortsgemeinde einen Antrag auf Zahlung einer Unterstützung stellen. Zur Stellung eines Antrages sind berechtigt alle Empfänger von Renten aus der Invaliden- oder Angestelltenversicherung, also Empfänger von Invaliden-, oder Alters- oder Hinterbliebenenrenten aus der Angestelltenversicherung. Für Rentenempfänger ist der Antrag durch den gesetzlichen Vormund oder Pfleger zu stellen. In allen Anträgen müssen die Einkommensverhältnisse klar und deutlich geschildert sein, ferner ist die Stammbartennummer anzugeben und der Rentenbescheid zur Einsichtnahme beizufügen.

Flörsheim, den 27. Dezember 1921.

Der Bürgermeister: Laud.



Bekanntmachung.

Die nächste Sprechstunde der Mütterberatungsstelle findet am Mittwoch den 29. d. Mts. nachmittags von 3.30 Uhr im St. Josefsbau 5 statt.

Geschäftsf. Aussch. des Wohlfahrtsvereins:

Fritz Noerdlinger, Vorsitzender

Lorenz Hartmann, Schriftführer

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag 7 1/2 Uhr Amt m. Segen für Eheleute Pbil. Dillenbrand Freitag 7 1/2 Uhr Herz-Jesu-Amt für Anna Ströter geb. Lang. Samstag 7 1/2 Uhr hl. Messe, 6 Uhr Jahresabschlussandacht.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 31. Dezember 1921. Sabbat des Tempelweihfestes, Neumond: Tebet Sidra: Miketz. 4 1/2 Uhr feierlicher Vorabendgottesdienst mit Lichterzegen. 8 1/2 Uhr Morgengottesdienst. 2 1/2 Uhr Nachmittagsgottesdienst. 5 1/2 Uhr Sabbatgottesdienst. Sonntag 2. Tag Neumond. 5 1/2 Uhr Abendgottesdienst mit Lichterzegen.

Bereins-Nachrichten.

Rudergesellschaft 1921. Donnerstag Abend 8 Uhr außerordentliche Generalversammlung im Taunus. Gesangsverein Niederlang. Donnerstag im Taunusfächchen 8 Uhr Theaterprobe und 8.30 Uhr Gesangstunde. Sportverein 03. Heute Mittwoch Abend 8 Uhr äußerst wichtige Versammlung im Gasthaus zur Eintracht. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen unbedingt erforderlich. Freie Sportvereinsung. Abt. Theater. Donnerstag Abend 8 Uhr Zusammenkunft im Sängerkreis zwecks wichtiger Besprechung. Kameradsgesellschaft 1903. Mittwoch abend 8 Uhr Versammlung bei Kamerad Messerschmitt.

„Flörsheimer Zeitung“ Telefon 59

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen gestern Morgen 9 1/2 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin, unsere gute treusorgende Tante und Großtante,

Frau Martin Martini Wwe.

wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten im 73. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Flörsheim, Wiesbaden, den 28. Dezember 1921.

Die Beerdigung findet statt: am Donnerstag, den 29. Dezember nachm. 3 1/2 Uhr vom Trauerhause Hochheimerstr. 10. Das erste Seelenamt findet am Freitag, den 30. Dezember morgens 7 1/2 Uhr statt.

Zu Silvester!

empfehle von der Firma
Scherer & Co., Langen:

Scherer Original

alter deutscher Weinbrand in 1/1 und 1/2 Flaschen.

Scherer's Eier-Cognac, Kellermelster, Rummel, Vitor, Rum, Arac u. sämtl. Branntweine im Auschank

Anton Fleisch

Flörsheim a. M. Eisenbahnstraße 41.

Preiswert abzugeben.

Gebrauchs-Eisen

Wellbleche, Träger, Röhren, Rundisen, T- u. U-Eisen, auch in kleineren Mengen.

Hermann Herzheimer,

Lager Bahnhof Flörsheim a. M. — Telefon 13.

Diefwurz

Morgen Donnerstag vorm. von 9 Uhr ab lade am hies. Bahnhof 1 Waggon Diefwurz aus. Dieselben werden in jedem Quantum abgegeben.

Josef Altmaier.

1 neue Konzertzither

1a Instrument für 288.— M. zu verkaufen.

Heinrich Dreisbach, — Flörsheim, Rathhäuserstraße 6.

Baumwoll-Waren

kaufen Sie immer am besten und billigsten bei

A. P. & E. Weil

MAINZ

Emmeranstrasse 28 Augustinerstrasse 51.

Ein Paar neue Schaffensstiefel

Nr. 44, aus besonders gutem Leder billig zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Brillanten

Platin, Gold, und Silber im Bruch und in Gegenständen, sowie alte Herren- u. Damen-Uhren in Gold u. Silber, taucht zu den höchsten Preisen.

J. Gerhard

Mainz Mainz Uhren- und Goldwaren, Steingasse 11. Telefon Nr. 4414 Reparaturen an Uhren u. Goldwaren werden in eigener Reparaturwerkstätte ausgeführt.

FILM!

Junge Leute d. z. Film möcht, erh. Aufkl. u. Rat d. F. Müller Hamburg 36, Schl. 177, Nr. H. 16.

Scharlachberg Meisterbrand

Bingen a. Rh.

Weinbrand in allen Preislagen, Alleinverkauf, H. Schmitt, Flörsheim a. M. — Telefon 99 — Brautwein-Ausschank

Ausgereift und köstlich

◆ Inferieren bringt Gewinn ◆

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Krebels Qualität, Bolus, Glas, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main. Telefon 99

Soeben erschienen!

Tongers Musikbücherei, Band 16 Das deutsche Volkslied

Kurze Darstellung von Th. A. Sprüngli.

Preis Mk. 10.80

(Sämtliche Teuerungszuschläge einbezogen)

Dieses Büchlein will durch einen geschlossenen Überblick in schlichter, allgemeinverständlicher Form die Freude am Werden und Wesen des deutschen Volksliedes in jedem Musikfreund erwecken und vertiefen.

Vorräte in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sonst zu beziehen vom Verlag P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Sämtliche Lack- u. Farbwaren

in bester Qualität
Burkhard Flesch, Flörsheim

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nummern Mk. 21.90 beim
Postamt oder vom Verlag. Die ein-
zelne Nummer kostet Mk. 1.75.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 5 Nummern enthält und bei jeder Buchhandlung nur Mk. 2.— kostet. Gegen weitere Mk. 2.25 für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastr. 5 zu beziehen.

SIE HOLEN ALLES HERAUS



AUS IHREM BODEN

wenn Sie rechtzeitig
mit Kali düngen!!!
Darum bestellen Sie
sofort.

Ratschläge über Bodenbearbeitung und richtige Düngung erteilt kostenlos die Landwirtschaftliche Auskunftstelle des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H., Darmstadt, Elisabethenstrasse 8. I.

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinheiten u. Haut-
ausschläge, wie Bläschen, Mitesser
usw. durch täglichen Gebrauch der edlen

Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
zu hab. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.



Baden! Nur Baden!

Stadthausstr. 6.

werden
Herren-, Damen- und
Kinderhüte

gereinigt, gefärbt u. gefärbt
bei billiger Berechnung. Ver-
kauf aller Art Pelzwaren u.
jeder Reparatur derselben.

Philipp Thomas
Mainz, Stadthausstrasse Nr. 6.
Baden! Telefon 2135 Baden!

Antiseptischer Wundpuder

ein ausgezeichnetes Heilmittel für
Wunden der Kinder.

Stroßstr. 3. — III.

Apothete zu Flörsheim.

Alle Hausfrauen

kaufen Triumph-Möbel-Buch
„Wunderschön“
Stets staubfreie, prachtvolle Möbel
Drogerie H. Schmitt, Flörsheim

Prächtiges Haar!

erzeugt Dr. Busch's Brennessel-
Haarwasser.
Bel. Heinrich Schmitt, Drogerie.



Deutsche Warte

die Tageszeitung der
Bodenreformer und Siedler

mit 6 Beiblättern

Land- und Hauswirtschaft — Gesundheits-
warte — Frauenzeitung — Jugendwarte
Wirtschaftswarte — Der Sonntag tägl.
Unterhaltungsbeilage mit guten Romanen.

Monatlich nur 6 Mark.

Berlin SW 48

Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse und Wechselstube

Höchst am Main, :: Kaiserstrasse 2.

Annahme von Depositengeldern (Spareinlagen) geg. Rechnungsbücher

Eröffnung laufender Rechnungen.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Stahlkammer, Vermietung einzelner Fächer. (Safes.)

Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Verschwiegene und gewissenhafte Erledigung aller Anfragen
und Umsätze.

Sprechmaschinen-Platten sind eingetroffen bei Heinrich Dreisbach.

1. Stock

Hätte ich !

Wie häufig wohl haben Sie während der letzten Jahre diese beiden bitteren Worte
ausgerufen, wie oft bereut, eine Absicht, einen guten Gedanken nicht ausgeführt, eine
günstige Gelegenheit verpasst zu haben. Wollen Sie den gleichen Fehler auch jetzt
wieder begehen, aus den gesammelten Erfahrungen nichts gelernt haben? Diesen
Mal handelt es sich vielleicht für Sie um die Frage, ob wohl der gegenwärtige Zeit-
punkt der günstigste ist, um den

Anzug, Ulster, Raglan, Schlüpfer, Joppe Loden u. Regenmantel, Hose,
welche Sie benötigen, jetzt oder später zu kaufen. Unbedingt jetzt, da Ihnen das
bekannte Monatsgarderobenhaus immer noch, trotzdem alles teurer wird, die Mög-
lichkeit bietet, gute Kleidung für wenig Geld zu kaufen. Ich liefere Ihnen immer
noch zu

Mark 330.—, 450.—, 550.—, 650.—, 850.—, 950.—,
fertige Anzüge, Sport-Ulster, Raglans, Schlüpfer und Paletots
aus wirklich guten, tragfähigen Stoffen

Besuchen Sie mich bitte und überzeugen Sie sich selbst.

Erstes Mainzer Monatsgarderobenhaus

Schusterstrasse 34, 1. Stock

MAINZ

Schusterstrasse 34, 1. Stock

Kein Laden